

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Erschütterungen für den weiteren Kriegsverlauf möglichst lahmzulegen, andererseits England zum vorzeitigen Einsatz seiner gesamten Kräfte zu reizen.

„Beides ist gelungen, nicht so, wie es gehofft wurde — das geschieht im Kriege fast nie — aber doch in erträglichem Maße. Dies bedarf keines weiteren Beweises für den, der sich vergegenwärtigt, was vermutlich erfolgt wäre, wenn Frankreich die starke Viertelmillion erprobter Soldaten, die es vor Verdun mehr verloren hat als wir, noch an der Somme oder sonstwo hätte eingreifen lassen können, und wenn England seine Offensive erst jetzt begonnen haben würde, nachdem wir unsere Reserven im Westen zugunsten des Ostens so außerordentlich haben schwächen müssen. Hiernach ist nicht wohl zuzugeben, daß die unerwartete Widerstandskraft Frankreichs einen Plan, der, wie gesagt, gar nicht bestand, zum Scheitern gebracht habe“.

General von Falkenhayn ging dann ausführlich auf die Kriegführung gegen Rußland und die Frage einer Schwerpunktsverlegung nach dem Osten ein:

„Ebensowenig kann von einer überraschenden Stoßkraft Rußlands gesprochen werden. Wo immer die neugebildeten russischen Massen auf deutsche Truppen gestoßen sind, haben sie trotz ungeheurer Überlegenheit bisher kläglich abgeschnitten. Die Russen haben sich nicht mehr verbessert, als die deutsche Oberste Heeresleitung annahm. Der Fehler in unserer Rechnung liegt vielmehr darin, daß wir unsere Verbündeten zu hoch eingeschätzt haben. Sie sind weit geringwertiger geworden, als wir es nach den zahlreichen uns zugegangenen Berichten der österreichisch-ungarische Truppen befehligen deutschen Kommandeure und vieler an die österreichische Front zu Kontrollzwecken entsendeten deutschen Offiziere je vermuten konnten. Diese Tatsache ist unbestreitbar, die Folge, die daraus gezogen werden muß, aber nicht, daß die militärische Kriegsentscheidung jetzt mehr als je im Osten liegt, sondern einfach die, daß wir die wankenden Bundesgenossen ausreichend zu stützen haben, um die Russenflut zum Halten zu bringen. Dies ist seitens der Obersten Heeresleitung in den Grenzen des Möglichen rechtzeitig, ohne daß eine Anregung von außen nötig gewesen wäre, geschehen, weil es sich eben um eine Selbstverständlichkeit handelt. Die wiederholte Betonung und Unterstreichung dieser Selbstverständlichkeit aber ist nicht nur bedenklich, sondern in meinen Augen sogar nach vielen Richtungen höchst gefährlich. So ist sie zunächst geeignet, bei den Laien den Gedanken zu erwecken oder zu stärken, wir seien überhaupt imstande, Rußland entscheidend militärisch niederzuringen. Das ist aber heute ebensowenig der Fall, wie es vom vierten Tage des Krieges ab der Fall war. Bei den Zahlenverhältnissen, dem Druck auf unsere West- und